

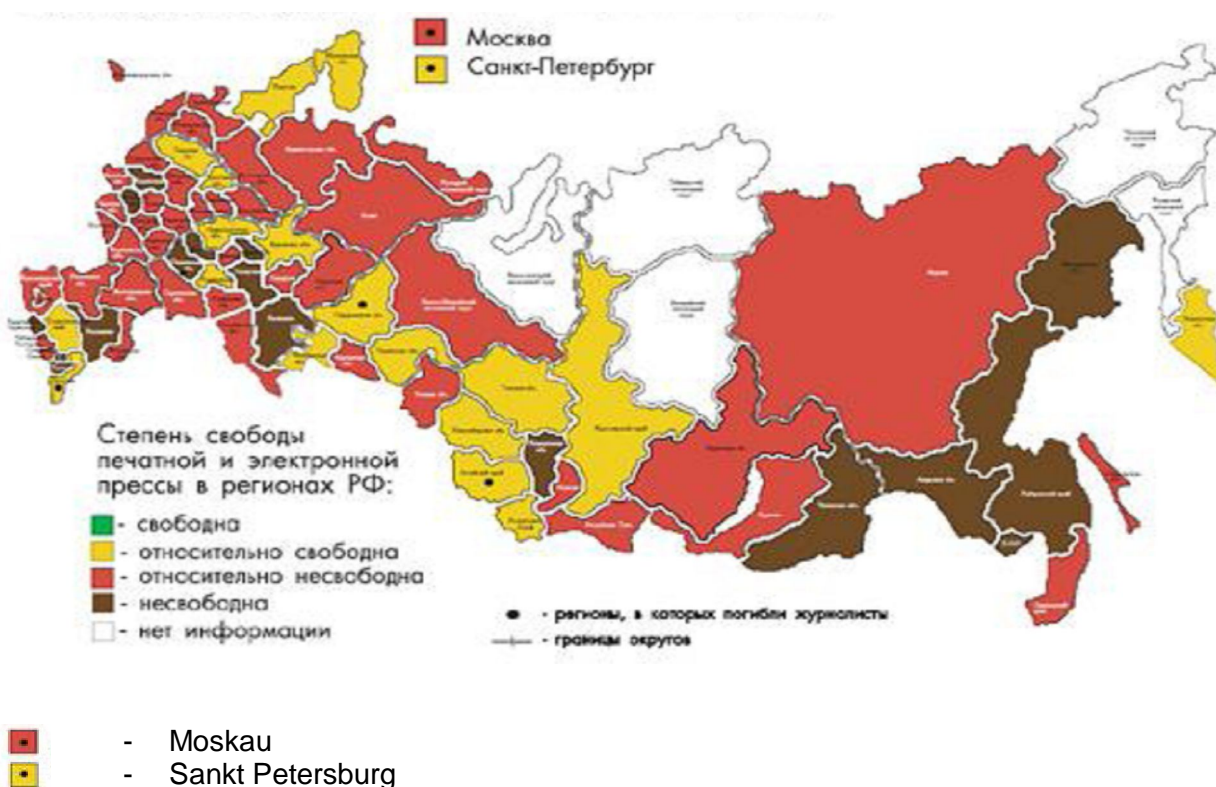
# Die Karte „Glasnost“

(April 2007 bis März 2008)

Die Karte „Glasnost“ wurde mit Daten eines Monitorings seitens des „Fonds zur Verteidigung von Glasnost“ (Ф3Г, engl.: Glasnost Defence Foundation) erstellt, die zwischen April 2007 und März 2008 erhältlich waren, sowie aufgrund einer Umfrage mit Experten in den einzelnen Regionen. Stand: 31.3.2008

(Anm. der Übersetzer: „Glasnost“ steht für Offenheit, Transparenz, Informationsfreiheit und damit auch für Rede-, Meinungs- und Pressefreiheit. Geprägt wurde dieses Motto von Michail Gorbatschow im Jahre 1985, als er mit ersten Reformversuchen in der ehemaligen Sowjetunion begann.)

Die Situation hat sich in sechs Regionen verbessert, in acht Regionen dagegen verschlechtert.



Das Niveau der Pressefreiheit bei den der Druck- und elektronischen Massenmedien in den russischen Regionen:

- frei
  - verhältnismäßig frei
  - eher unfrei
  - nicht frei
  - keine Information
- - Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind
- die Grenzen der Regionen

## 1. frei: 0

## 2. verhältnismäßig frei:

**Sankt Petersburg**, die **Republik Altai**, die Republik Dagestan, die Republik Karelien, **Region Altai**, Region Krasnojarsk, Region Stawropol, Gebiet Kamtschatka, Gebiet Kirow, **Gebiet Murmansk**, Gebiet Nischnij Nowgorod, **Gebiet Nowosibirsk**, **Gebiet Swerdlowsk**, Gebiet Twer, Gebiet Tomsk, Gebiet Tjumen, Gebiet Uljanowsk, Gebiet Tscheljabinsk, Gebiet Jaroslawl.

## 3. eher nicht frei:

**Moskau**, die Republik Adygeja, die Republik Burjatien, Kabardinisch-Balkarische Republik, Republik der Komi, die Republik Nordossetien, die Republik Tuwa, die Republik Udmurtien, die Republik Chakassija, Tschuwaschische Republik, die Republik Jakutien, Region Krasnodar, **Region Primorje**, **Gebiet Archangelsk**, Gebiet Astrachan, Gebiet Belgorod, Gebiet Brjansk, Gebiet Wladimir, Gebiet Wologda, Gebiet Wolgograd, Gebiet Woronesch, Gebiet Iwanowo, Gebiet Irkutsk, Gebiet Kaliningrad, Gebiet Kostroma, Gebiet Kurgan, Gebiet Kursk, das Gebiet Leningrad, Gebiet Lipezk, **Gebiet Moskau**, Gebiet Nowgorod, Gebiet Omsk, Gebiet Orenburg, **Gebiet Perm**, Gebiet Pskow, **Gebiet Rostow**, Gebiet Rjasan, Gebiet Samara, Gebiet Saratow, Gebiet Sachalin, Gebiet Smolensk, Gebiet Tambow, Gebiet Tula, der Nenezki autonome Bezirk, der autonome Bezirk Chanty-Mansijski.

## 4. nicht freie Medien in

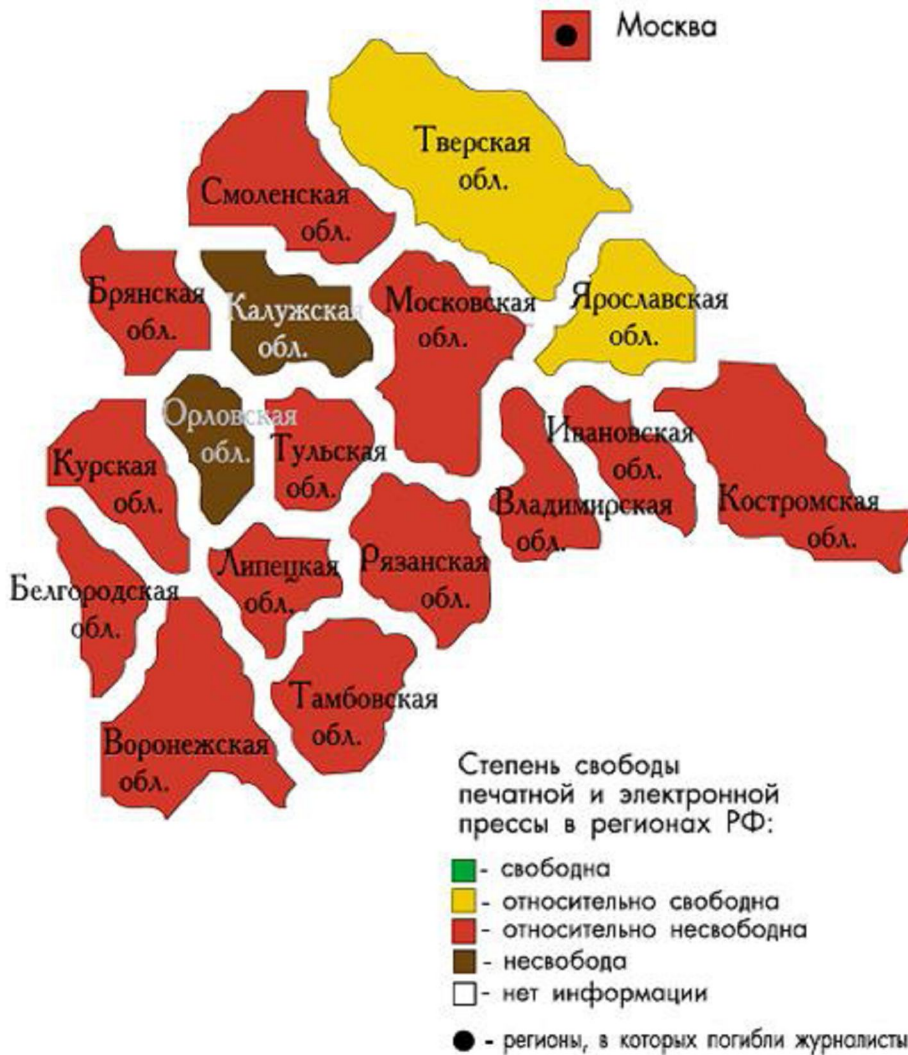
Republik Baschkortostan, die Republik Inguschetien, die Republik Kalmykien, die Karatschaier-Tscherkessenrepublik, die Republik Mari El, Mordwinische Republik, die Republik Tatarstan, die **Tschetschenische Republik**, Region Chabarowsk, Gebiet Amur, Gebiet Kaluga, Gebiet Kemerowo, Gebiet Magadan, Gebiet Orjol, Gebiet Pensa, Gebiet Tschita, das Jüdische autonome Gebiet.

## 5. keine Information

Der autonome Korjakenbezirk, der Taimyrer autonome Bezirk, der Tschukotskijer autonome Bezirk, der Ewenkijski autonome Bezirk, der autonome Bezirk Jamalo-Nenezki.

# Die Karte Glasnost für den Zentralbezirk (Gebiet um Moskau)

Bevollmächtigter des Präsidenten dort: G. Poltawtschenko



Das Niveau der Pressefreiheit bei den Druck- und elektronischen Massenmedien:

- frei
- verhältnismäßig frei
- eher unfrei
- nicht frei
- keine Information
- Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind

## 1. verhältnismäßig frei

Gebiet Tver, Gebiet Jaroslavl

## 2. eher nicht frei

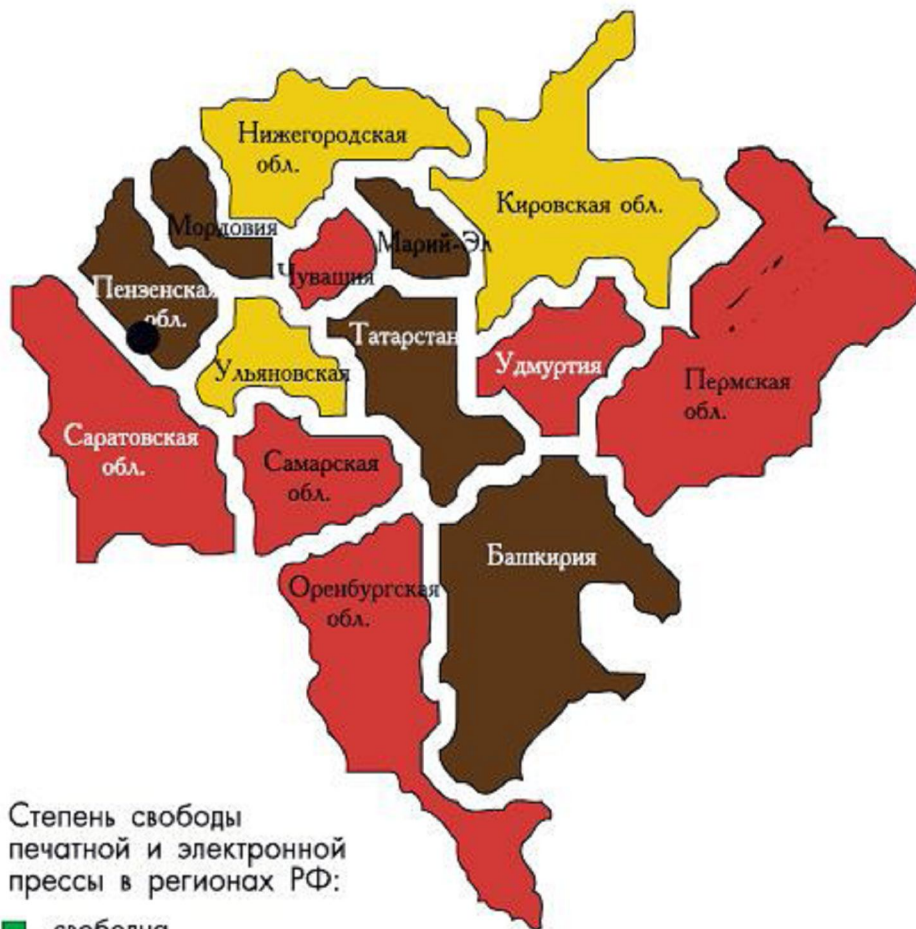
Gebiet Moskau, Gebiet Smolensk, Gebiet Brjansk, Gebiet Tula, Gebiet Kursk, **Gebiet Belgorod**, Gebiet Woronesch, Gebiet Lipezk, Gebiet Tambow, Gebiet Rjasan, Gebiet Wladimir, Gebiet Iwanowo, Gebiet Kostroma

## 3. nicht frei

Gebiet Kaluga, Gebiet Orjol

# Die Karte Glaosnost für den Priwolschskij Bezirk

Bevollmächtigter des Präsidenten: A. Konowalow



Степень свободы  
печатной и электронной  
прессы в регионах РФ:

- - свободна
- - относительно свободна
- - относительно несвободна
- - несвобода
- - нет информации

● - регионы, в которых погибли журналисты

Das Niveau der Pressefreiheit bei den Druck- und elektronischen Massenmedien:

- frei
- verhältnismäßig frei
- eher unfrei
- nicht frei
- keine Information

● Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind

## 1. verhältnismäßig frei

Gebiet Nischnij Nowgorod, Gebiet Uljanowsk, Gebiet Kirow

## 2. eher nicht frei

Tschuwaschische Republik, die Republik Udmurtien, Gebiet Samara, Gebiet Saratow, Gebiet Orenburg, Gebiet Perm

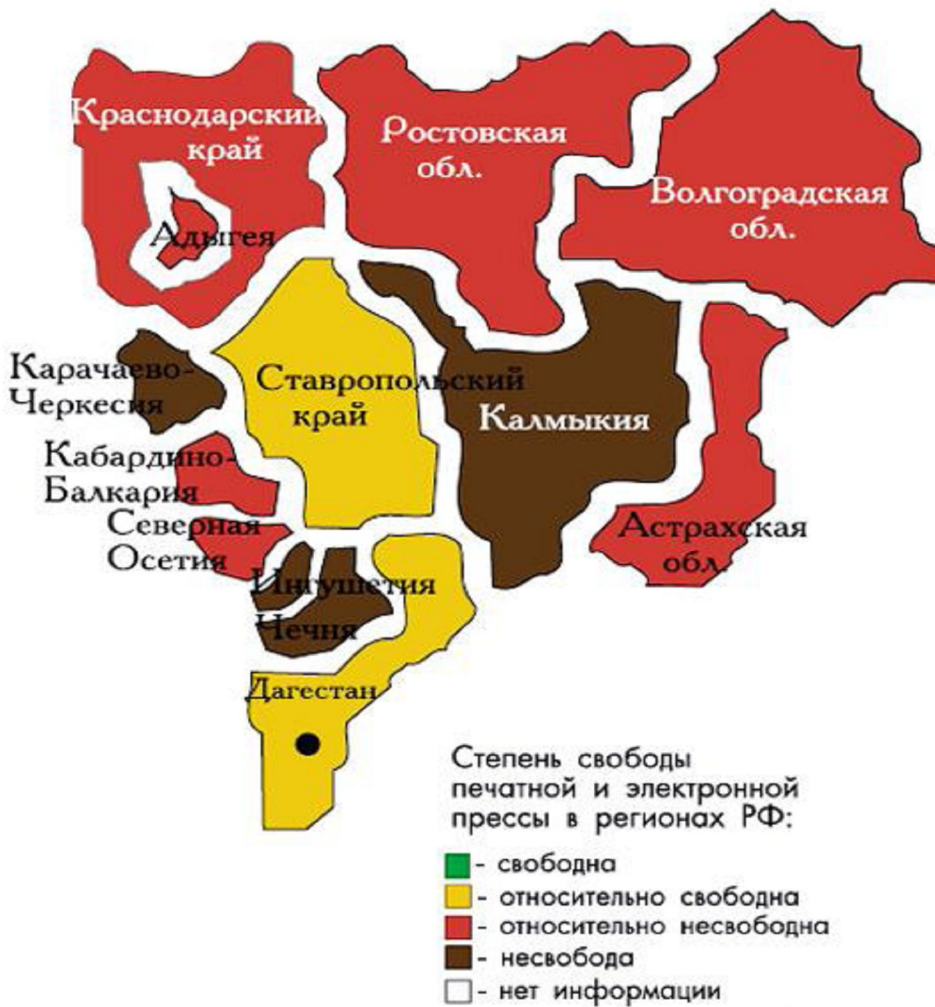
## 3. nicht frei

die Republik Mari El, Mordwinische Republik, die Republik Tatarstan, die Republik Baschkortostan, Gebiet Pensa

● Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind - Gebiet Pensa

## Die Karte Glasnost: Südbezirk

Bevollmächtigter des Präsidenten: G. Rapota



Das Niveau der Pressefreiheit bei den Druck- und elektronischen Massenmedien:

- frei   ■ verhältnismäßig frei   ■ eher unfrei   ■ nicht frei   □ keine Information
- Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind

### 1. verhältnismäßig frei:

Region Stawropol, die Republik Dagestan

### 2. eher nicht frei:

**Region Krasnodar**, die Republik Adygeja, Gebiet Rostow, Gebiet Wolgograd, Gebiet Astrachan, Kabardinisch-Balkarische Republik, die Republik Nordossetien

### 3. nicht frei:

die Republik Kalmykien, die Karatschaier-Tscherkessenrepublik, die Republik Inguschetien, die **Tschetschenische Republik**

- Regionen, in denen Journalisten ums Leben gekommen sind – die Republik Dagestan

## Die Antworten der Experten (Expertenumfrage)

Ich denke, dass die Massenmedien in der **Republik Altai** bisher verhältnismäßig frei sind. Aber die Situation kann sich unerwartet ändern, da sich das „Gebiet der Freiheit“ nur auf den Seiten von 2 Zeitungen wiederfindet.

Im **Gebiet Sverdlowsk** sind die Massenmedien verhältnismäßig frei, aber es betrifft die Massenmedien in höherem Grad, die in Jekaterinburg veröffentlicht werden. In den Bezirksausgaben ist die Situation schlechter und sie wurde gerade im vergangenen Jahr nochmals schlechter.

Ich meine, dass die Unabhängigkeit der Massenmedien vom Staat in **Dagestan** vorhanden ist, aber es gibt keine Unabhängigkeit von den Geschäftsinteressen und den Interessen dieser oder jener politischen Kräfte. Und der größte Konflikt, der diese Situation illustriert betrifft den Fall der Zeitung „Gegenwart“, deren Journalisten Solidarität und Treue zur professionellen Pflicht bewiesen haben, in dem sie sich geweigert hatten, ein Mittel der Manipulation durch den Gründer und seiner politischen Abhängigkeit (bestellte Artikel seitens der Macht, Anm. der Übersetzer) zu sein. Es ist natürlich ein seltenes Beispiel solcher Prinzipientreue von Journalisten.

Der Medienraum des **Gebietes Pensa** (ca 700 km südöstlich von Moksau, Anm. d. Übersetzer) erinnert an die leblose lunare Landschaft. Die Skandale in den Wechselbeziehungen zwischen den Zeitungen mit der staatlichen Macht sind in die Vergangenheit weitergegangen. Sogar im Internet, das als freie Zone der Information betrachtet wird, will man seitens offizieller Seite nur die angeblich ‚wahren‘ und offiziellen Ereignisse publizieren. Es ist das Ergebnis einer langjährigen zielgerichteten Arbeit der Lokalbehörden in Bezug auf jene Druckerzeugnisse, die von ihnen nicht kontrolliert werden.

Heute die Wahrheit über die Situation in **Tschetschenien**, über die Realitäten und Ereignisse zu sagen ist immer noch genauso gefährlich wie vor einigen Jahren, als die sogenannte „antiterroristische Operation“ auf dem Territorium der Republik durchgeführt worden war.

In **Ryasan** (rd. 200 km südöstlich von Moskau, Anm. d. Übersetzer) gibt es viele Tabus – immer abhängig vom jeweiligen Gründer bzw. Verantwortlichen eines Mediums. Im Fernsehsender „Echo“ z.B. werden einzelne Bildsequenzen von Sitzungen selbst von offiziellen Führungsleuten herausgeschnitten, wenn darin eine „unerwünschte“ Person zu sehen ist. Solche Menschen dürfen dort nicht einmal erwähnt werden.

In **Sankt Petersburg** sind „die Stoppblätter“ im Fernsehen besonders breit verbreitet. Über diese Blätter urteilen die Journalisten selbst in ihren Interviews ziemlich aufrichtig. Die allgemeine Regel für die staatlichen Massenmedien: die Kritik an den Stadtbehörden ist zulässig, aber man darf den Gouverneur W. Matwienko nicht kritisieren. Das Beispiel im letzten Jahr hat gezeigt, dass der administrative Druck auf den vorauseilenden Gehorsam der Journalisten vorhanden ist. Zum Beispiel war die Kritik am architektonischen Entwurf des geplanten Wolkenkratzers „Gasprom“ nicht verboten. Jedoch nahmen viele städtische Massenmedien, einschließlich die Mehrheit der Tageszeitungen, Fernseh- und Radiokanäle, eine Pro-Position für den Bau ein. Dabei wurden die Ansprachen der bekannten Kulturschaffenden und der Wissenschaft sowie Vertreter der Öffentlichkeit ignoriert, die sich gegen den Bau ausgesprochen hatten.

Normalerweise gibt es keine direkte Zensur in den Städten **Primorjes**. Es gibt die höflichen Bitten oder die Empfehlungen, sich zu enthalten, besonders während der Parlamentswahlen für die Staats-

duma. Und am Vorabend der Wahlen zum Bürgermeister von **Wladiwostoks** beschränkt sich die Presse hauptsächlich auf ‚neutrale‘ Informationen - ungeachtet einer außerordentlich skandalösen Entscheidung der Städtischen Wahlkommission über die Ablehnung, einzelne Kandidaten zu registrieren. Die Zeitungen in den Bezirken der Region befinden sich in voller Abhängigkeit von den Verwaltungen. Deshalb können die Dinge, die den Behörden irgendwie nicht schmecken, in den Massenmedien nicht erscheinen.

In **Woronesch** stoßen die Journalisten auf das Problem der Zugänglichkeit zu Informationen auf dem offenen offiziellen Weg (z.B. mittels Anfragen). Sie arbeiten hauptsächlich mit vertraulichen Quellen bzw. haben sich eigene Kanäle an Informationen usw. aufgebaut. Im Jahr 2007 führten die Juristen des „Zentrums zum Schutz der Rechte der Massenmedien“ (vgl. [www.mmdc.ru](http://www.mmdc.ru), Anm. d. Übersetzer) zwei Prozesse von Journalisten/ Redaktionen gegen die Verwaltung der Stadt Woronesch. Beide endeten mit einer Niederlage für die Medien. Dies zeigt erneut die Position der Gerichte in diesen Angelegenheiten. In der ganzen Arbeitspraxis haben die Medien hier noch nie einen Prozess gewonnen.

Nach dem Wechsel des Gouverneurs im **Gebiet Kostroma** existiert realer Einfluss auf die Massenmedien als auch seitens des Business. Bis zum Oktober 2007 waren widersprüchliche Meinungen zwischen den Organen der Gemeinde und der föderalen Vertikale in verschiedenen Zeitungen möglich. Jetzt ist dies auf ein Minimum zurückgegangen.

In **Sankt Petersburg** finden sich immer mehr Erscheinungsformen der Selbstzensur, obwohl sie weder mit realen Drohungen noch mit konkreten Befürchtungen verbunden sind. Eine solche Selbstzensur ist eher eine Erscheinungsform einer konformistischen Position oder ergibt sich aus professionellem Zynismus, wenn sich ein Journalist in seiner Arbeit wissentlich beschränkt, um keine potentiellen Probleme mit dem Chefredakteur, dem Herausgeber oder dem Besitzer des Mediums, oder mit irgendjemandem von außen zu bekommen. Es ist interessant, dass sogar die Stadtbehörden diese Tendenz bemerken. So sagte einer der städtischen Verwaltungsleiter im Fernsehen: „Wir müssen manchmal sogar darum bitten, Reportagen oder Artikel über die realen Probleme zu schreiben, die Ihre Kollegen nicht übernehmen wollen.“

Das Hauptproblem der **Rjasaner** Journalisten ist die zu große Selbstzensur. Niemand glaubt daran, dass man irgendwelche Wahrheiten schreiben kann und dass sich durch diese Wahrheiten etwas ändern wird. Wenn jemand die Wahrheit schreibt, wird sich dadurch sowieso nichts ändern. Allerdings kann er Unannehmlichkeiten bei der Arbeit und im Privatleben bekommen, falls die Sache in der Presse veröffentlicht wird. Was im Prinzip aber unwahrscheinlich ist. Deshalb konzentrieren sich viele Journalisten aufs „Geldverdienen“. Wenn man in Rjasan etwas zu sagen hat, wäre es nicht unter dem eigenen Namen sinnvoll. Die Stadt ist klein. Man kennt sich. Viele ziehen deshalb nach Moskau um, wo man noch etwas schreiben kann.

Außer dem Unternehmen „Rospetschat“ (staatlicher Pressegrossodienst, Anm. d. Übersetzer) gibt es im **Gebiet Rostow** auch andere Verbreiter der Druckausgaben von Zeitungen oder Zeitschriften, z.B. „der kp-Einzelhandel“ (eigener Vertriebsservice der größten Boulevardzeitung des Landes: Komsomolskaja Prawda; Anm. d. Übersetzer). Die Vertriebskonditionen wirken allerdings wie finanzielle Knebel. Neue Ausgaben werden nur für zusätzliches Geld vertrieben. Wobei die Vertreiber/Zusteller allerdings in jedem Fall Geld erhalten, unabhängig davon, ob die Zeitung verkauft wird. „Rospetschat“ z.B. fordert 20.000 Rubel dafür, dass die Zeitung zu den Kiosken kommt. Dabei müssen die Redaktionen für nicht verkaufte Ausgaben ebenfalls bezahlen. Für „Rospetschat“ ist es dann von Vorteil, die Zeitungen erst gar nicht an die Kioske zu liefern, sondern nur das Geld

vom Herausgeber zu kassieren. Dies zwingt die Redaktionen, andere Einnahmequellen zu suchen – z.B. Sponsoren oder ‚bestellte Artikel‘ (gemeint: Hofberichterstattung, Anm. d. Übersetzer) zu drucken. Aus Einnahmen beim Zeitungen- oder Zeitschriften-Machen zu existieren, ist unmöglich.

Formell gibt es in **Stawropolje** kein Monopol beim Vertrieb von gedruckten Medien. Aber auf dem Gebiet der Zustellung gibt es ein Monopol: die „Post Russlands“. Sie verlangt den höchsten Preis. Aus diesem Grunde ist der Abonnementanteil auch sehr gering.

Viele Massenmedien im **Gebiet Sverdlowsk** unterhalten eigene Vertriebsnetze, weil die Staatsdienstleistungen sehr teuer und nicht effektiv sind.

Die Opposition hat nur begrenzten Zugang auf die Massenmedien. Die großen Druckmedien, Fernseh- und Radiokanäle sind politisch abhängig. Die kleinen Massenmedien sind nicht einflussreich. Wobei die Medienfreiheit in Perm selbst größer ist als an der Peripherie dieser Region.

In **Sankt Petersburg** gibt es für niemanden Zugang zu den städtischen Massenmedien (und insbesondere auf das Fernsehen). Nur die politische Partei „Einiges Russland“ hat den direkten Zugriff darauf. Alle anderen können sich nur aufgrund ihrer Popularität oder im Falle eines Vorfalls oder Skandals Gehör verschaffen, wenn darüber berichtet wird.

Keine Reaktionen seitens der Rechtsschutzorgane erfolgen in **Tschetschenien** bei Verbrechen gegen die Massenmedien oder Journalisten. Beispiel: die Entführung des Journalisten Ali Astamirow und der Journalistin Elina Ersenjewaja. Sie wurden von den Mitarbeitern der Macht festgenommen und werden bis heute vermisst.

Im **Gebiet Wladimir** gab es ähnliche Verbrechen, die nicht erfolgreich untersucht wurden. Einmal hat eine Journalistin Skinheads zur Kreisabteilung für innere Angelegenheiten mitgebracht, die ihr gedroht hatten. Damit hatte sich erst die Miliz beschäftigt, später der FSB (russischer Inlandsgeheimdienst, Anm. d. Übersetzer). Ergebnis: gleich Null.

*Die Karte wurde veröffentlicht mit finanzieller Unterstützung des „Fonds zur Verteidigung von Glasnost“ (vgl. [www.gdf.ru/map](http://www.gdf.ru/map) - Anm. d. Übersetzer). Alle Rechte sind geschützt.*